

Thomas Hieke/
Konrad Huber (Hrsg.)

Bibel **UM- GEHEN**



Provokative und
irritierende Texte
der Bibel erklärt

Inhaltsverzeichnis

- 11 **Mit der Bibel umgehen, nicht: die Bibel umgehen**
Hinführung
THOMAS HIEKE/KONRAD HUBER
- 21 **„Gott, zerbrich ihnen die Zähne im Mund!“ (Ps 58,7)**
Zum Umgang mit biblischen Gottesbildern der Gewalt
GERLINDE BAUMANN
- 31 **Göttliche Distanzlosigkeiten**
Wie nahe darf der Himmel der Erde kommen?
MARTIN NITSCHKE
- 38 **„Der HERR ließ Hagel über das Land Ägypten
niedergehen“ (Ex 9,23)**
Straft Gott mit Naturereignissen?
GEORG FISCHER
- 46 **Gott: (k)ein Mann des Krieges**
Gottes Kampf gegen menschliche (männliche?)
Kriegslogik
THOMAS HIEKE
- 54 **Gott ist launisch und lebensgefährlich!**
Wie Gottes Heiligkeit Menschen zur Verantwortung
und in Gottes Nähe ruft
BENEDICT SCHÖNING

- 63 **„Darf ich Ihnen die Hand geben?“**
Menstruation und misogynen Mythen
ANNETTE M. BOECKLER
- 70 **Vernichten, was anderen Menschen heilig ist?**
Die Zerstörung von Heiligtümern und Kultbildern
in der Bibel
DOMINIK MARKL
- 77 **Kinder steinigen?**
Vom Umgang mit störrischen „Kindern“ in Dtn 21,18–21
ANDREAS MICHEL
- 84 **Völkermord im Auftrag Gottes?**
Der „Bann“ in Jos 11,15–20 (und Dtn 7,1–2; 20,15–18)
MATTHIAS EDERER
- 91 **Mädchenopfer**
Zu einem Menschenopfer in Notlage in Richter 11
MICHAELA BAUKS
- 100 **Die zerstückelte Frau**
Gewalt gegen Frauen in Richter 19
JULIANE ECKSTEIN
- 110 **Das Schweigen überwinden**
Erzählungen über die Vergewaltigung von Frauen
ILSE MÜLLNER

- 118 **Wieso der Prophet Elischa zweiundvierzig Kinder tötete**
Legitimierungsstrategien von Strafwundern anhand
von 2 Kön 2,23–25
ANNEMARIE FRANK
- 125 **Wenn aus Unterscheidungen Scheidungen werden**
Mischehen als Problem
MARIA HÄUSL
- 133 **Kopf ab!**
Judit und Salome: Zwei Frauenfiguren im Spiel
von Macht und Gewalt
BARBARA SCHMITZ
- 141 **Blutdurst, Rachgier, Mordlust der Juden –
von Ester angestachelt?**
Das Esterbuch und seine Gewalt-Anschauung
MARIE-THERES WACKER
- 148 **Rachewünsche als Gebet?**
Vom Umgang mit anstößigen Psalmen
EGBERT BALLHORN
- 155 **Harte Herzen durch einen willkürlichen Gott?**
Verstockung als Folge von Beziehungsstörungen
TORSTEN UHLIG
- 164 **Du brunftige Kamelstute!**
Jerusalem als Hure in Jer 2–3
ULRIKE SALS

- 170 **Gott als Vergewaltiger?**
Die Eskalation der Gewalt im Ezechielbuch
MICHAEL KONKEL
- 182 **Kinder morden und damit die Schrift erfüllen?**
Der „Kindermord zu Betlehem“ (Mt 2,16–18)
MICHAEL HÖLSCHER
- 191 **Gott als Versuchung**
Das Vaterunser am Abgrund des Glaubens
THOMAS SÖDING
- 198 **Jesuanisches Erwartungsmanagement –
schnörkellos und ungeschminkt**
Wie Jesus möglichen Enttäuschungen vorbeugt
und potenzielle Risiken und Nebenwirkungen
der Nachfolge klar benennt
CHRISTIAN SCHRAMM
- 206 **Lieber Arm ab als arm dran?**
Provozierende Warnungen im Umgang mit der
eigenen Sündhaftigkeit
MARKUS LAU
- 215 **Schaudern vor dem Nadelöhr?**
Reichtum, Besitzethos und der schwere Weg
ins Gottesreich
HILDEGARD SCHERER

- 222 **Wurzelbehandlung unmöglich!**
Die Verfluchung des Feigenbaums nach Mk 11,12–14.20–25
und Mt 21,18–22
MARTIN EBNER
- 231 **Geiz ist Gift**
Der Betrug des Hananias und der Saphira (Apg 5,1–11)
HANS-GEORG GRADL
- 238 **Ein Kronzeuge gegen Homosexualität?**
Paulus' Aussagen zu gleichgeschlechtlicher Liebe
im Römerbrief
ANSGAR WUCHERPFENNIG
- 246 **Erlösendes Sterben**
Der Kreuzestod Jesu als stellvertretender Sühnetod
GERD HÄFNER
- 254 **Müssen Christen dem Staat blind gehorchen?**
Paulus und das römische Imperium in Röm 13,1–7
STEFAN SCHREIBER
- 262 **Kann man Menschen „dem Satan übergeben“?**
Verstörende Umgangsweisen bei Paulus und seinen
Nachfolgern (1 Kor 5,1–13; 1 Tim 1,20)
SABINE BIEBERSTEIN
- 270 **Eheliche Sexualität als Notlösung?**
Der Eiertanz des Paulus rund um den Geschlechtsverkehr
ESTHER KOBEL

- 277 **Christentum im Club?**
Das Herrenmahl als Vollzug und Lernort der *ekklesia*
GUDRUN NASSAUER
- 284 **Besser ist es, wenn der geliebte Bruder
ein Sklave bleibt!?**
Sklaverei aus neutestamentlichen Perspektiven
HEIKE GRIESER
- 293 **Der Herr als Chef des Hauses**
Zur Konzeption der Haustafel im Kolosserbrief
MARLIS GIELEN
- 300 **Die Hure töten – aber wer ist sie?**
Die „Hure Babylon“ (Offb 17–18)
ULRIKE SALS
- 306 **Vernichtungsphantasien eines Fanatikers?**
Gewalt in der Offenbarung des Johannes
KONRAD HUBER
- 315 **Abkürzungen**
- 316 **Bildnachweis**
- 317 **Deutschsprachige Bibelübersetzungen,
auf die in den Beiträgen verwiesen wird**
- 318 **Stellenregister**
- 330 **Autorinnen und Autoren**

Mit der Bibel umgehen, nicht: die Bibel umgehen

Hinführung

// Liebe Leserinnen und Leser!

Wer mit der Bibel umgeht, wird bald auf Stellen stoßen, die man am liebsten umgehen möchte. Unerträgliche Gewalt und Bosheit unter Menschen, gegen Frauen, Kinder und ganze Völker, aber auch ein bisweilen gewalttätiger und oft undurchschaubarer Gott, völlig übertrieben scheinende Strafen, verstörende Bilder von Sexualität, überzogene Forderungen wie totaler Besitzverzicht, Selbstverstümmelung und Verlassen der eigenen Familie, Ausschluss aus der Gemeinschaft, Sklaverei, Vernichtungspantasien. Verwirrend, störend, irritierend – so geht es einem mit vielen Passagen. In diesem Buch finden Sie einen ganzen Strauß bunter Beispiele dafür. Bei der Lektüre einfach weiterzublättern oder gar die Bibel wegzulegen und nach einem anderen Buch (oder einem Glas Wein) zu greifen, ist nur die zweitbeste Lösung.

Wir, die wir von Berufs wegen mit der Bibel umgehen, haben uns in diesem Buch folgender Aufgabe gestellt: Wie kann man mit dieser oder jener Bibelstelle umgehen, ohne sie zu umgehen? Das Wortspiel ist inspiriert von einem Abschnitt in Christoph Dohmens Buch „Vom Umgang mit dem Alten Testament“ (Neuer Stuttgarter Kommentar – Altes Testament 27; Stuttgart 1995, S. 9–10). Darin spricht er von zweierlei Weisen des Umgangs mit einer Sache: Man kann sie umgehen, ihr also ausweichen, ihr nicht begegnen wollen, die Auseinandersetzung scheuen, ihr aus dem Weg gehen. Andererseits

kann man eine Sache auch „um-gehen“, im Sinne von um sie herumgehen, um sie von allen Seiten zu betrachten, aus allen Blickwinkeln kennen zu lernen, um damit letztlich *mit ihr* umzugehen. Christoph Dohmen beklagt, dass viele christgläubige Menschen mit dem Alten Testament die erste Weise des Umgangs pflegen: Sie umgehen es. Wir vermuten, dass das (inzwischen) für die ganze Bibel, Altes wie Neues Testament, gilt: Viele Menschen, auch viele glaubende Menschen, umgehen die Bibel – aus ganz verschiedenen Gründen und auf vielerlei Weisen.

// Weisen des Umgehens und mögliche Gründe dafür

Wir haben keine empirische Untersuchung gemacht, aber aus Alltagsbeobachtungen einige Weisen des Umgehens der Bibel gesammelt und über Gründe dafür spekuliert. Noch immer neigen Menschen, die einen Gottesdienst vorbereiten, dazu, die Lesung(en) aus der Heiligen Schrift möglichst zu reduzieren – in Zahl und Umfang. Vielleicht steckt dahinter der Eindruck, man müsse diese Texte erklären, wenigstens einführen – und das kostet Zeit und Mühe. Möglicherweise hat man auch negative Erfahrungen gemacht: Bibeltexte kommen nicht so an, werden als fremd, unangenehm oder veraltet empfunden. Insbesondere im Religionsunterricht wird daher die Bibel lieber sparsam eingesetzt, schließlich sind viele Texte gar nichts für Kinder. Andere Geschichten sind ansprechender. Wenn man nicht ganz um die Bibel herumkommt, wird an allen Ecken und Enden (und oft auch mitten im Text) gekürzt, bisweilen bis zur Unkenntlichkeit. Das passiert schon bei der Auswahl der Bibelabschnitte (Perikopen) in der römisch-katholischen Leseordnung für den Gottesdienst. Das Anliegen, den „Tisch des Wor-

tes“ reicher zu decken, scheitert dann am Bemühen um „pastoral zumutbare Kürze“. Zweifellos, die Bibel ist ein umfangreiches Buch, ein sprichwörtlich „dickes Brett“. Zu loben sind alle Versuche, die alten Texte zeitgemäß zu erschließen: in leichter Sprache, für Kinder, im Twitter-Format, auf Post- und Grußkarten, in Auswahl- und Kurzausgaben. Man müsste einmal untersuchen, welche Lieblingsstellen da immer wieder begegnen – und welche Themen und Texte konsequent umgangen werden.

Zu den genannten tritt noch eine Reihe weiterer Gründe, die von einer tieferen Begegnung mit der Bibel abhalten. Eine gewisse Lesemüdigkeit, insbesondere bei nicht so leicht zugänglichen Texten, kann ein solcher Grund sein. Die Tatsache, dass es sich bei der Bibel um sehr alte Texte handelt, ist eine mögliche Entschuldigung: Sind die Sicht auf die Welt und das Bild vom Menschen nicht völlig veraltet, und pflegt die Bibel nicht Standards – das Patriarchat etwa oder die Monarchie –, die wir (vermeintlich) überwunden haben? Schließlich begegnen viele Menschen der Bibel über die Kirche, und ein aktuell negatives Image der Institution Kirche beeinflusst auch die Sicht auf die Bibel. Manchmal sind es aber auch einfach nur liebgewordene Vorurteile: zu umfangreich, zu kompliziert, zu gewalttätig, zu realistisch (oder eben unrealistisch). Wer seine Reserven gegenüber der Bibel aufgibt, der – so unsere Überzeugung – taucht hinein ins volle Leben und darf sich überraschen lassen.

Doch auch die motivierten und gutwilligen Bibelleserinnen und Bibelleser sind häufig mit einer grundlegenden Schwierigkeit konfrontiert: mit einer falschen „Hermeneutik der Unmittelbarkeit“. Wir meinen damit die problematische Auffassung, alles an und in der Bibel sei erstens unhinterfragbar wahr, weil von Gott, und zweitens unmittelbar in die Tat umzusetzen. Natürlich gibt es viele Wahrheiten in der Bibel, etwa, dass Gott die Welt geschaffen hat (aber was bedeutet das genau?). Natürlich ist vieles, was in der Bibel steht, im

täglichen Handeln umzusetzen, vor allem das Gebot der Nächstenliebe (aber wer genau ist mein Nächster und wie verwirkliche ich das im Einzelnen?). Wir sehen, dass eine Lektüre, die die Bibel ernst nehmen will, eine ganze Palette von Weisen des Verstehens, also eine „differenzierte Hermeneutik“ nötig hat. Wir möchten Ihnen mit diesem Buch helfen, Ihre Palette des Verstehens, „Ihre Hermeneutik“, zu erweitern und selbst mit solchen Texten umgehen zu können, wo andere nur den Kopf schütteln.

In den einzelnen Beiträgen dieses Buches finden Sie am Beispiel konkreter Textpassagen und biblischer Themen zahlreiche Hinweise, wie man mit der Bibel und auch mit schwierigen und irritierenden Aussagen in ihr umgehen kann. Im Folgenden versuchen wir, daraus einige allgemeine Tipps zusammenfassend herauszustellen.

// **Tipps für den Umgang – Zusammenhang, Kontext und Blickwinkel beachten**

Der Zusammenhang der Textstelle im Gesamt einer Schrift und der Bibel ist ganz wichtig. Lesen Sie im Zweifelsfall immer etwas mehr, das Kapitel davor und danach. Welchen Einfluss hat das auf meine Wahrnehmung der Stelle? Manche anstößige Stelle erscheint dadurch in einem anderen Licht, fragwürdige Handlungen werden vielleicht etwas plausibler. Und so manche Aussage erfährt andernorts in der Bibel eine korrigierende oder gar gegenläufige Sicht an die Seite gestellt. So sollte man beispielsweise die Geschichte von der „Bindung Isaaks“ (der Prüfung Abrahams und Beinahe-Opferung Isaaks) in Genesis 22 nie ohne ihr Umfeld, also die ganze Geschichte Gottes mit Abraham und Sara, wahrnehmen.

Neben dem literarischen Zusammenhang der Bibel gilt es auch, den historischen Kontext zu berücksichtigen und den Abstand zwischen der heutigen Welt und den Menschen, die damals die biblisch gewordenen Texte verfasst haben, zu respektieren. Die Zeit und die Umstände waren anders, und es waren eben Menschen, die die Geschichten erzählt, die Gebote formuliert, die Gebete gesprochen, die Prophetien verkündet und aufgeschrieben haben. Je respektvoller und behutsamer, mit Wohlwollen, aber auch Vorsicht man an die Texte herangeht, umso fruchtbarer wird die Begegnung sein – selbst wenn man am Ende feststellt, dass wir heute – Gott sei Dank! – in Vielem doch anders denken und weiter sind.

Niemand will ein „Opfer“ sein, will unterlegen sein, den Kürzeren ziehen. Sehr viel Literatur, aus der Antike wie aus der Gegenwart, ist aus dem Blickwinkel der Sieger geschrieben. Die Bibel dagegen schreibt häufig aus der Opferperspektive, aus der Sicht der Unterlegenen. Sind wir bereit, uns da hineinzudenken? Oder ist uns das schon gleich wieder unangenehm? Es kann helfen, die Perspektive zu wechseln oder sich von der Bibel anleiten zu lassen, über den eigenen Tellerrand zu blicken. Und es ist unerlässlich, sich der eigenen Perspektive und Leseerwartungen bewusst zu werden und diese gegebenenfalls auch zu hinterfragen. Der persönliche Standpunkt bestimmt nicht unwesentlich auch die Wahrnehmung und das Verständnis des Textes.

// Tipps für den Umgang – Herausforderndes und Verstörendes, Übertreibungen, Vielfalt und Spannungen aushalten

Wichtig bei der Bibellektüre ist auch, sich der Frage zu stellen: Was stört mich genau an dem Text? Und warum stört es mich? Wenn

man sich einmal davon verabschiedet, immer gleich alles für wahres Gotteswort und unmittelbare Handlungsanweisung zu halten, können biblische Texte ganz neue Gedanken auslösen und zum Weiterdenken führen. Vielleicht ist das Unangenehme, das vermeintlich vom Bibeltext ausgelöst wird, etwas, das ureigentlich mein eigenes Leben betrifft, etwas, das dort nicht in Ordnung ist oder generell in unserer Gesellschaft schief läuft. Manche Bibeltexte sind wie chemische Indikatoren: Wie Lackmus die unsichtbare Säure anzeigt, sprechen Bibeltexte Dinge an, die bis heute nicht in Ordnung sind, thematisieren Verhaltensweisen, die bis heute ungerrecht sind. Vielleicht will manche Geschichte eigentlich etwas anderes sagen als das, worum es vordergründig geht. Vielleicht gibt es eine tiefere Botschaft, die mich dann eben doch anspricht?

Wer tastend nach Gott und seiner Wahrheit sucht wie die Verfasserinnen und Verfasser biblisch gewordener Texte, neigt zu Einseitigkeiten und Übertreibungen. Das muss die Leserschaft der Bibel aushalten ebenso wie die Vielfalt überlieferter Positionen und ihr spannungsvolles Nebeneinander. Vieles ist *nur* erzählt – das ist schlimm genug, aber immerhin weder historisch geschehen noch vorbildhafte Handlungsanweisung. Vieles ist *trotzdem* erzählt – und hält mit seiner verstörenden Direktheit unliebsame Themen bleibend wach. Vieles an der Bibel ist großes Drama, extrem und utopisch, um unser Denken und unsere Kreativität in Schwung zu bringen. Manche Texte sind wie eine gute Karikatur: extrem überzeichnet, zugespitzt, auf den Punkt gebracht, um eine tiefe Wahrheit herauszustellen. Ein unmittelbar-naives „Für-wahr-Halten“ und „Wörtlich-Nehmen“ geht dann am Text vorbei.

// **Tipps für den Umgang – Unmittelbarkeit überwinden, Patentrezepte vermeiden, Distanz einnehmen**

Auch die Überwindung einer vielleicht gut gemeinten, aber irreführenden „Unmittelbarkeit“ kann dabei helfen, mit einem schwierigen Text besser umzugehen. Man kann und muss bisweilen auf Distanz zum Text gehen, ihn kritisieren, Widerspruch anmelden. Es bedarf auch einer Ethik des Lesens und Auslegens im Gespräch mit dem biblischen Text und seiner Auslegungsgeschichte. Und man kann und muss dann auch einmal feststellen (können), dass man bestimmte Dinge heute eben nicht mehr sagen kann, dass wir bestimmte Positionen, die unhinterfragt in der Bibel stehen, so eben nicht mehr akzeptieren. Damit müssen wir die Texte nicht gänzlich ablehnen, sondern können sie einordnen, in ihrer Andersartigkeit respektieren, aber auch hinterfragen – und uns zugleich selbst hinterfragen lassen, ob wir denn heute wirklich auf dem richtigen oder besseren Weg sind.

Noch einmal sei vor der „Unmittelbarkeit“ gewarnt: Erwarten Sie von der Bibel keine fertigen Antworten und Patentrezepte. Die Texte sind unfertig, wie das menschliche Leben. Sie sind auf der Suche nach dem Kontakt zum lebendigen Gott, wie wir heute auch noch immer.

// **Tipps für den Umgang – Genaues Hinsehen und exaktes Lesen einüben, Nuancen und Differenzierungen im Text wahrnehmen**

Oft sind es die begrifflichen Feinheiten, die sprachlichen Nuancen und die subtilen inhaltlichen Differenzierungen, die den Weg zu einem

angemesseneren Verständnis vordergründig schwieriger Texte weisen. Dem Text als Text in seiner konkreten Gestalt auf den Grund zu gehen ist daher unerlässlich: dem kunstvollen Aufbau einer Erzählung, der Logik übernommener Ausdrucksformen, dem Einsatz bildhafter Sprache und geprägter Motive, der Funktion von Brüchen und Leerstellen – um so der eigentlichen Aussageabsicht auf die Spur zu kommen und vorschnelle Schlussfolgerungen zu vermeiden. Mehrfaches und aufmerksames Lesen steht da an erster Stelle und hilft, die Botschaft zwischen den Zeilen zu entdecken und auf die Zwischentöne des Textes hören zu lernen. Manches freilich ist in Übersetzungen nur mehr schwer zu erkennen. Die Verwendung verschiedener und möglichst wörtlicher Übersetzungen kann da schon weiterhelfen.

// **Tipps für den Umgang – Hilfe suchen und der eigenen Vernunft trauen**

Ein stets guter Rat ist es, sich Hilfe zu holen. Es gibt viele gut geschriebene Materialien zum Verstehen der Bibel. Dazu gehören die Veröffentlichungen der Katholischen Bibelwerke in Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie der Deutschen Bibelgesellschaft im Internet und in gedruckter Form. Auch dieses Buch und seinen Vorgängerband („Bibel falsch verstanden“) möchten wir da einreihen, ebenso wie die Hinweise zum Weiterlesen am Ende eines jeden der darin abgedruckten Beiträge.

Lassen Sie – gerade auch bei der Beurteilung von Hilfen und Materialien – Vernunft walten. Niemand muss gegen die eigene Vernunft und gegen wissenschaftliche Evidenz und Erkenntnis irgendetwas für wahr halten oder tun, nur weil es (angeblich) in der Bibel steht. Selbst wenn die Bibel vom Himmel gefallenes Wort Gottes wäre, irrtumslos und immer wahr: Ich muss dieses Gotteswort immer noch

lesen und verstehen, und als fehlbarer Mensch kann ich mich da ganz schön vertun. Also: Vorsicht und Vernunft sind ratsam! Nun ist die Bibel aber ohnehin nicht das vom Himmel gefallene Wort Gottes und will es auch gar nicht sein. Die Bibel haben ganz normale Menschen geschrieben, und Menschen sind eben nicht gegen Irrtümer und Fehler gefeit. Gleichwohl haben sie mit bestem Wissen und Gewissen ihre Erfahrungen mit Gott zur Sprache gebracht – und sie haben diese Welt sehr realistisch gesehen und beschrieben. Zugleich haben sie Hoffnungen und Utopien entwickelt, wie diese Welt eben auch sein könnte: besser, menschenfreundlicher, harmonischer, friedlicher. Sind hier nicht Impulse zu finden, die uns bis heute antreiben können? Wirkt nicht so Gottes Geist durch die Bibel bis in unsere Zeit?

// In aller Kürze ...

Wir hoffen sehr, Sie mit den Beiträgen dieses Buches überraschen zu können: Was? So etwas steht in der Bibel? Unmöglich! Und das kann und soll man auch noch verstehen? Ja, man kann! Aber es gibt weder Patentrezepte noch unfehlbare Schritt-für-Schritt-Erklärungen noch unmittelbare Wahrheiten – nur das geduldige Bemühen, „dicke Bretter zu bohren“ und dabei Vorwissen und Vorurteile zu hinterfragen. Wer schon immer geglaubt hat zu wissen, dass die Bibel ein ganz schreckliches Buch sei, wird hier in den ersten Absätzen jedes Beitrags darin zunächst wahrscheinlich bestätigt. Es ist aber nur fair, dabei nicht stehen zu bleiben, sondern nachzuhaken und weiterzulesen: Muss das so sein? Kann man das umgehen? Oder – am Ende – sogar damit umgehen?

THOMAS HIEKE UND KONRAD HUBER

// Zum Weiterlesen

Die Angebote der Katholischen Bibelwerke: www.bibelwerk.de (Deutschland), www.bibelwerk.at (Österreich), www.bibelwerk.ch (Schweiz)

Die Angebote der Deutschen Bibelgesellschaft:
www.die-bibel.de und www.bibelwissenschaft.de

Das Wissenschaftliche Bibellexikon im Internet: www.wibilex.de

CHRISTOPH DOHMEN/MICHAEL THEOBALD/JÜRGEN WERLITZ (Hrsg.), Die Bibel. Einheitsübersetzung. Kommentierte Studienausgabe. Stuttgarter Altes Testament (Band 1 und 2), Stuttgarter Neues Testament (Band 3), Lexikon und Begriffsregister mit Sacherklärungen, Themenschlüssel, Zeittafel, Karten (Band 4), Stuttgart 2017–2018.

CHRISTOPH DOHMEN/THOMAS HIEKE, Das Buch der Bücher. Die Bibel – Eine Einführung, Regensburg 2019.

THOMAS HIEKE/KONRAD HUBER (Hrsg.), Bibel falsch verstanden. Hartnäckige Fehldeutungen biblischer Texte erklärt, Stuttgart 2021.